



6. Feb. 19

## **VRB Saarland fordert Hilfe für Lehrkräfte bei Gewalt an Schulen**

Mittlerweile greifen alltäglich Schlagzeilen in Deutschland Gewalt an Schulen auf - und noch immer gibt es keine wirkliche Hilfe für Lehrkräfte und Schüler.

Zwar werden im Saarland mehr Schulsozialarbeiter eingestellt, doch verhindern bürokratische Vorgaben ein wirklich effektives Zusammenarbeiten aller Beteiligten. Somit gelingt es auch nicht, Lehrkräfte zu entlasten. Der VRB mahnt an, dass hier die Politik Wege schaffen muss, die ein problemloses Austauschen der unterschiedlichen Behörden untereinander ermöglichen. So kann ein schnelleres Eingreifen in Gefährdungssituationen gewährleistet werden.

Aktuelle Vorfälle an Gemeinschaftsschulen in Sulzbach und Saarbrücken zeigen, dass der Schulhof ein Bereich mit hohem Gefahrenpotential ist. Schulfremde Personen bedrohen und beleidigen Lehrkräfte und Schüler und schrecken auch nicht vor körperlichen Angriffen zurück. Emotionale Betroffenheit verhindert nach solchen Vorfällen noch lange Zeit ein unbeschwertes Pausenverhalten bei Schülern. Die vielfältigen Gefahrensituationen stellen Lehrkräfte vor immer neue Aufgaben, die nicht zu ihrem Lehrauftrag gehören. Zunehmend respektloses Verhalten von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ist mittlerweile ein gesellschaftliches Phänomen und erschwert in jeglicher Hinsicht die Gestaltung des Schullebens. Mobbing, körperliche Übergriffe und verschiedene weitere negative Verhaltensauffälligkeiten von Schülern im alltäglichen Schulbetrieb haben viele Lehrer an ihre Belastungsgrenze gebracht.

Der VRB fordert die verantwortlichen Politiker wiederholt auf, trotz der vorhandenen Sparzwänge dringend die Prioritäten neu zu setzen und eine höhere Planstellenanzahl für Lehrer zu schaffen, um eine wirkliche Entlastung für die Lehrkräfte an den saarländischen Schulen zu ermöglichen.